

DVD-TIPP

Al Di Meola & Leonid Agutin Cosmopolitan Live

SPV Recordings/SPV



Wer von seinem Gitarrenlehrer als Strafarbeit aufbekommen hat, die Finger mit Tabulatoren blutig zu spielen, konnte sich immer an Al Di Meola aufhängen. Was dieser Gitarrist aus einer Akustikklampe herausholte, war eher Gefühl denn Geschwindigkeitsrekord. Wer Di Meola in erster Linie als Jazzgitarristen kennt, der dürfte mit dieser DVD (welche ein paar Wochen nach der gleichnamigen CD ins Rennen geschickt wurde) so seine Probleme haben. Und wer auf verkopfte Musik für die „Musikerelite“ steht, ebenso. Der russische Multikünstler Leonid Agutin und Al Di Meola haben es nämlich mal so richtig krachen lassen und präsentieren mit ihrem Projekt emotionalen, perfekten aber auch kommerziellen Sound. Sicher, da ist viel Buena Vista Social Club, Carlos Santana und Bacardi-Werbung als Leitlinie enthalten, aber wenn das so virtuos

gemacht ist wie hier, dann Chapeau! Im Gegensatz zur CD, finden sich auf der DVD prachtvoll umgesetzte Musikvideos in warmen Farben, ein sehr geschmackvolles Portrait der beiden Musikanten und nicht zuletzt auch gewohnt gutes Live-Material vom Montreux Jazz Festival. Die Intelligenzia vom Konservatorium wird vermutlich schockiert sein, aber diejenigen, die kein Problem damit haben, dass hier meisterhafte Gitarrenarbeit mit Pop kombiniert wird, dürften Beifall spenden.



Anzeige



Alfredutainment News



GUITAR - THE EASY WAY

Pädagogisches Lehrkonzept für Gitarre von Bernd Kiltz. MIT DVD!

- Heranführung über die Rhythmik
- intensives Lernen jeder Rhythmusfigur
- großzügiges Notenbild
- Keine seitenlangen Textpassagen
- Solospiel
- Noten- & Tabulatur

u.v.m. Erhältlich in vier Ausführungen:

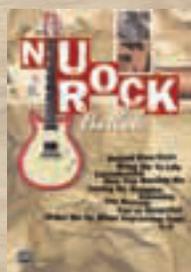
Mit DVD: ISBN-10 3933136466 29,80

Mit CD/DVD: ISBN-10 3933136482 34,80

Mit CD: ISBN-10 3933136458 24,80

Buch: ISBN-10 3933136474 19,80

ISBN 978-3933136466
EUR 29,80 (m. DVD)



NU ROCK BALLADS

- 12 Balladen für Gitarre
- Behind Blue Eyes (Limp Bizkit)
 - Boulevard Of Broken Dreams
 - When September Ends (Green Day)
 - Bring Me To Life (Evanescence)
 - Complicated (Avril Lavigne)
 - Far Away (Nickelback)
 - How You Remind Me (Nickelback)
 - Losing My Religion (R.E.M.)
 - Runaway Train (Soul Asylum)
 - Someday (Nickelback)
 - The Reason (Hoobastank)
 - You're Beautiful (James Blunt)
- Mit Noten & Tabulatur!

ISBN 978-3933136336
EUR 17,80



EARLY MASTERS OF AMERICAN BLUES GUITAR

Wiederveröffentlichung der Stefan Grossman-Reihe mit historischen Originalaufnahmen der legendären Blues-Pioniere:

BLIND BOY FULLER
ISBN 13: 9780739043318
Buch/CD EUR 22,50

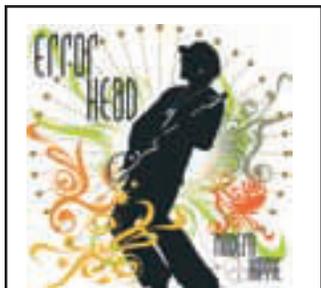
LONNIE JOHNSON
ISBN 13: 9780739043325
Buch/CD EUR 22,50

BLIND BLAKE
ISBN 13: 9780739043332
Buch/CD EUR 22,50

MISSISSIPPI JOHN HURT
ISBN 13: 9780739043301
Buch/CD EUR 25,95



Errorhead Modern Hippie Lion Music



Respekt, hier haben wir eine richtig schöne Werkschau moderner Rockgitarre. Markus Deml hat es in all den Jahren zum gefragten Session-Gitaristen gebracht, seine bisherige Kollegenliste liest sich entsprechend imponierend: Nena, Saga, Laith Al-Deen oder Rick Astley. Und wie jeder Profifußballer auch gerne mal bei einem gepflegten Straßenkick mitspielt, hat Marcus zwischen all den Jobs genug kreative Energie, um wieder einmal eine Soloplatte fertig zu zimmern. Er wurde bereits für seine Saitenakrobatik ausgezeichnet und keine Geringeren als Luke von Tóto und Joe Satriani überreichten ihm den Preis. Nun könnte man meinen, dass er als ein Absoluter des G.I.T. klingt wie all die hyperschnellen Saitenhexer aus dem Brutkasten der amerikanischen Klonfabrik für angewandtes Musikerpolizeigedudel. Nein, weit gefehlt, er hat ein vielseitiges, abwechslungsreiches Werk abgeliefert. Auch wenn es hier um Gitarre geht, darf man seine Stimme nicht unerwähnt lassen. Da hört man viel Gary Moore oder Glenn Hughes heraus. Er ordnet sich auch gerne modernen Beats unter und brilliert dabei lässig mit einem gefühlvollen Gitarrensolo, wie es Meister Jeff Beck nicht besser gekonnt hätte. Sicher, dies ist in erster Linie ein Album für interessierte Musiker, andererseits eine wunderschöne Fundgrube für den Freund moderner Rock- und Blues-Sounds. Electric Blues natürlich...

Tito & Tarantula Back Into The Darkness IT Sounds/EMI



Tito Larriva und seine Tarantulas sind nicht etwa, wie landläufig oft vermutet, als Hausband des „Titty Twister“ in der Rodriguez/Tarantino-Vampirkomödie entstanden. Die Band gab es als Sessionband um ihren Chef Tito bereits fünf Jahre zuvor. Das Stigma an Titos Band ist natürlich der übermächtige Hit „After Dark“, der für immer durch die mit diesem Song unterlegte Filmszene mit Salma Hayek und ihrem erotischen Tanz mit einer weißen Boa ins Gehirn eines jeden Mannes eingebrannt ist, der den Film gesehen hat. Und so tingelt Tito mit wechselnder Besetzung nun schon seit Jahren auch durch Deutschland. Zur letzten Gastspielreise bedurfte es nicht einmal einer neuen Platte, die es zu promoten galt. Das letzte Album ist mittlerweile schon sechs Jahre alt. Wer immer noch vom Kultstatus des lässigen Latino-Rockers geblendet ist, wird mit dieser Platte sicher zufrieden sein. Nimmt man die dunkle Sonnenbrille jedoch ab, ist man eher enttäuscht. Relativ belangloses Herumgezupfe und ziemlich uninspirierte Kompositionen zwischen Garagenrock und Dirtyblues plätschern da spröde aus den Lautsprechern. Tex Mex oder Mariachi werden kaum gepriesen. Ob das alles reicht, um den Preis einer CD zu rechtfertigen? Ich glaube nicht. Da geht man schon lieber auf eines der gerade stattfindenden Deutschlandkonzerte, dort lernt man dann ein ziemlich abgedrehtes Publikum kennen und alle haben eines gemeinsam: Sie warten alle auf den einen Song. Ihr wisst schon...leider ohne Salma.

Klingt nicht? Gibts nicht!

Der große Gitarrenkabel-Vergleich



tools
TOP 300

Die Marktübersicht mit 300 Tests und aktuellen Preisen

Vergleichstests, Tipps & Tricks aus Bühnen- und Studiopraxis

music
tools

MAGAZIN FÜR STUDIO & BANDEQUIPMENT

www.tools4music.de



Anzeige

**Guitars handbuilt
in the USA**



JET Earlewood 315

Exklusivvertrieb Europa:

**BEST
GUITARS**

**Kirchstr. 17 - 73033 Göppingen
Tel. (0 71 61) 7 88 76
www.bestguitars.de
www.musikaktiv.de
musikaktiv@onlinehome.de**

Metro Express Marsis Jazz

Von Leonardt Breuken

Achtung! Keine Angst vor bösem Jazz. An dieses Album darf man auf alle Fälle ohne jede Genre-Brille herangehen. Egal, wo die eigenen Präferenzen liegen, hier wird man sich eingrooven. Das Fazit vorweg: Der New Yorker Truppe Metro ist mit ihrem sechsten Werk „Express“ ein durchweg

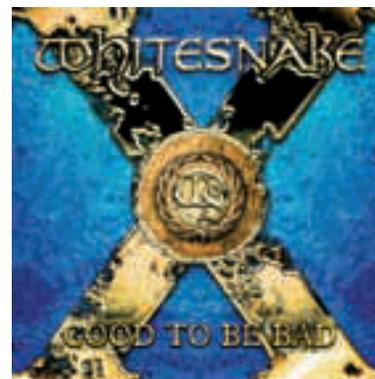
begeisterter Wurf geglückt. Klar, man kommt aus dem Jazz, lässt diesen aber nie zum Selbstzweck verkommen. Die einzelnen Tracks sind durchweg einprägsam, smooth und haben dennoch viel musikalische Substanz. Es glückt der weite Spagat zwischen konsumierbarer Melodik, Virtuosität und künstlerischem Anspruch. Bemerkenswert finde ich die Pop-Qualität in dem Michael Brecker gewidmetem Titel „Maikl Burekka“ oder bei „Tell Me A Thousand Times“, wie viel rockender Druck im Titelsong „Express“ und bei „Up Above The Stars“ und welch luftige Coolness in „Nuna“ und „The Standard“ steckt. Alle vier U-Bahnfahrer sind Meister ihres Fachs und trotzdem hängt kein Ego weiter aus dem Fenster als das des anderen. Gitarrist Chuck Loeb und Keyboarder Mitch Forman, die sich seit ihrer gemeinsamen Zeit bei Stan Getz kennen, gründeten 1994 dieses Projekt, zu dem von Anfang an auch der Deutsche Drum-Meister Wolfgang Haffner gehört. Diese drei bilden den harten Kern, während die Stelle des Bassisten im Laufe der Jahre von Anthony Jackson, Victor Bailey und Mel Brown besetzt wurde. Derzeit ist Will Lee für die Tiefenabteilung verantwortlich. Er glänzt im Track „Slow Down“ auch als hervorragender, charismatischer Sänger und haucht dem Album durch sein zurückhaltendes, Song- und Sounddienliches Spiel eine eigene Note ein. Ach ja, Jazz und Noten, das sind ja dann meistens zu viele. Anders bei dieser Produktion, da steht jede wo sie hingehört und dazwischen genug Luft. Im Sommer steht bei Metro eine Tour durch Europa an, die man auf keinen Fall verpassen sollte. Daten hierfür, Download oder Kauf des Albums „Express“, das alles funktioniert über die Website www.metrojazz.com.



Whitesnake Good To Be Bad Steamhammer/SPV

Als mir neulich das neue Album von Whitesnake als Vorab-Stream für – jetzt kommt's – „ausgesuchte Journalisten“ aus dem Internet entgegenströmte, tat sich ein Zeitstrudel bei mir auf. Es erschienen explosiv undulierte Models mit strumpfhosenartigen Leggings im Hintergrund, ein Tier von einem Drummer, das seine Toms verprügelte, ein

bestens geföhnter Gitarrist, der seine Gitarre zum Weinen brachte und ein Platzhirsch als Sänger, der röhrend wie ein brunftiger Elch den Mikroständer als Phallussymbol zwischen den Schenkeln steigen ließ. Damit waren alle schlechten Klischees um die Band Whitesnake aus ihrer Zeit wie ein Musikvideo an mir vorbei gelaufen. Damals, als David Coverdale und seine Mannen noch die Lufthoheit über MTV und die Föhnrockwelle hatten. Oh Mann, und die neue Scheibe rockt, als hätte es keine zehn Jahre Pause seit „Slip Of The Tongue“ gegeben: barock überladene Gitarrenwände, mondän interpretierte Balladen und ganz viel Melodie, diese Platte ist ein Paukenschlag im Vergleich zu manch blutarmen B-Reunion einiger Classic-Rock-Kapellen aus den Achzigern. „Mitschuldig“ ist vor allem auch Mitkomponist und Gitarrist Doug Aldrich, der sich im Gegensatz zu dominanten Grifft Brett-Vorgängern in der Band wie Sykes, Vandenberg oder Vai sehr team-dienlich verhält und einfach von jeder der erstgenannten Koryphäen ein Scheibchen abschneidet und interpretiert. Schwache Songs sind nicht auszumachen. Dieses Album ist nicht zuletzt durch die Balladen der Traum eines jeden Radiosenders. Was gibt es Schöneres als zum 30-jährigen Bandjubiläum noch einmal so richtig auf die Pauke zu hauen?



Verstimmt?



GT-120

**KORG Tuner
sorgen immer
für die richtige
Stimmung**

GT-120

- ▶ High End Gitarre- & Bass-Stimmergerät
- ▶ Dual Display (LCD und Nadel) mit zwei Modi
- ▶ 5 offene Stimmungen möglich (open D/E/A/G, DADGAD)
- ▶ Unterstützt Flat- und Dropped-Tunings
- ▶ Durchschleifbar ohne Soundverlust
- ▶ Inkl. rückseitigem Aufsteller und Velourtasche

OVER
20
MILLION
TUNERS
SOLD

KORG

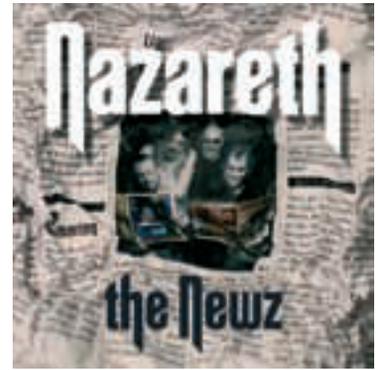
KORG & MORE
a Division of Musik Meyer GmbH
Postfach 21 47 · D-35009 Marburg

MUSIK MEYER AG
Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren

www.korg-tuner.de

Anzeige

Nazareth The Newz Edel Records/edel



Wie aus heiterem Himmel kam sie, die neue Platte von Nazareth. Viele hatten die Band längst vergessen, die mit ihrem kernigen Hardrock vor einer Dekade das letzte Album abliefern. Ihre „beste Zeit“ waren eigentlich die siebziger Jahre. Jeder kennt ihren Riesenhit „Love Hurts“ und wer dazu noch nie einen Klammerblues getanzt hat, an dem ist ein Meilenstein der Rockgeschichte vorbeigerollt. Und was bietet das neue Album? Zunächst einmal sollten alle, die trockenen, bluesigen, ehrlichen Rock mögen, die Ohren spitzen. Wer die expressive Stimme von Sänger und Gründungsmitglied Dan McCafferty nie mochte, wird es auch heute nicht tun. Andererseits ist gerade seine kraftvolle schottische Röhre immer noch der Beweis, dass sich Rockmusik mit Fistelstimme nie durchsetzen wird, denn Dans legendäres Organ klingt einfach immer noch so, als würde er morgens mit Highland Malt gurgeln. Gitarristen finden auf der Platte fast ausschließlich Paradebeispiele, wie man auch ohne viele Effekte, dafür aber mit sehr viel Gefühl perfekte Licks durch die Verstärker jagen kann. Da ist so viel Garage und Soul im Sound wie damals, als Bad Company oder Mellencamp noch den Rock beherrschten. Anspieltipp: vor allem die Balladen, ansonsten ist jeder Song hörens Wert, bis auf den schwächsten Titel „Mean Streets“. Fazit: trockener Sound, keine Experimente und fast nur gute Songs ohne Peinlichkeiten.

Joe Satriani Professor Satchafunkilus And The Musterion Of Rock Sony BMG

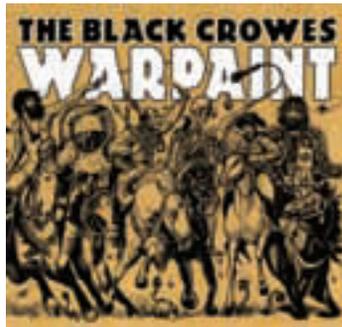


Nur keine Angst liebe Junggitarristen, Professor Satriani ist keiner dieser Überschallhexer, die einen beim Konzert blass aussehen lassen, er ist alt genug, um niemandem mehr etwas beweisen zu müssen. Und so ist sein neues Soloalbum eine über weite Strecken entspannte, sehr melodiebetonte Angelegenheit mit hohem Qualitätsanspruch. Ab und zu gibt er schon Gas, klar, aber abgefahrene Sounds sind da schon eher seine Spezialität. Geschwindigkeit ist nicht alles was zählt. Wenn es an Satriani irgendetwas zu bemängeln gäbe (die Betonung liegt auf „gäbe“), dann vielleicht, dass er eigentlich keinen eigenen, einzigen, spezifischen Sound hat. Bei Kollege Steve Vai sieht das etwas anders aus, obwohl dieser ein ehemaliger Satriani-Schüler ist. Im Frühling nun kommt der Professor auf einige ausgesuchte Termine nach Deutschland und seine gefälligen Konzerte dürften ein Schmankerl für jeden Rock-Gitarristen sein. Oder sollte man sagen: Messe? Also noch einmal langsam zum Mitschreiben: Je besser man Gitarre spielt, und je reifer/älter man wird, desto weniger muss man etwas beweisen. Diese Tendenz kommt der Musik von Joe Satriani nur zugute.

Tourdaten:

29.05.2008 Stuttgart, Philharmonie
30.05.2008 Nürnberg, Serenadenhof
31.05.2008 Mainz, Phoenixhalle
01.06.2008 München, Werk
04.06.2008 Hamburg, Große Freiheit

Black Crowes Warpaint Essential/Indigo



Das frische Werk der Black Crowes dürfte so ziemlich genau das Gegenteil der Tito & Tarantula-Neuveröffentlichung darstellen. Die Krähen erfüllen die erwartete Güte einer neuen Scheibe. Und deren Alben sind schon immer qualitativ hochwertig und bieten handgemachten Rock. Auch wenn die Präsenz von zwei Brüdern innerhalb derselben Band für Zündstoff sorgen kann, stört das bei den Black Crowes scheinbar niemanden. Ganz klar liegen ihre Stärken im Jam-Rock und auch ihre Studioaufnahmen atmen immer ganz viel körnigen Bühnenstaub. So auch das neue Album, diesmal unter Eigenregie, denn das Modell „Plattenfirma“ ist, so die Band, von gestern. Apropos gestern: Dafür bekommen wir auf „Warpaint“ wieder jede Menge Retro-Rock serviert, der mit der typischen Schnoddrigkeit dieser Band immer daherkommt wie eine altersschwache Galeere, die notdürftig geflickt nur provisorisch zusammengehalten wird und ständig abzusaufen droht. Der Sturm muss erstmal erfunden werden, der diesen klapprigen, aber elastischen Gemischtwarenladen aus gerocktem Blues, Country, Gospel und Balladen von der Oberfläche fegt. Quality never goes out of style!

The Wood Brothers Loaded Blue Note/EMI



Es wurde auch Zeit, dass hier auch mal jemand mit angezogener Handbremse zum Zuge kommt. Die Woodbrothers sind furchtbar entspannt, sie kommen aus dem amerikanischen Süden und machen Rhythm'n'Blues. Auf der aktuellen Scheibe „Loaded“ findet sich auch mal etwas Country, aber nur ganz verhaltener. Wenn also hier in Deutschland draußen wieder einmal der Regen gegen die Scheiben klatscht, kommt so ein entspannter Tranquillizer gerade recht. Da macht sich doch gleich die entspannte Langsamkeit des Südens breit. Und die Musik? Das ist hundert Prozent Handwerk, absolut gut gemacht. Auf dem Blue Note Label ist meist Qualität zu hören. Akustikgitarrenstücke für die Jack Johnson-Gemeinde wechseln sich ab mit gediegenem Blues, da darf dann auch mal die E-Gitarre leise vor sich hin spielen, aber nur im Hintergrund, denn Atmosphäre hat immer Vorrang bei den Songs der Brüder. Wehmütiger Gesang oben auf, ein bisschen Orgel – und fertig ist die akustische Stressbewältigung mit der Garantie für Gelassenheit. So helfen einem die Wood Brothers über die europäische Regenzeit in den (hoffentlich) sonnigen Sommer hinein, senken dabei den Blutdruck und machen einen schlanken Fuß. Man wippt nämlich ständig mit.

Anzeige

rotosounds rock...

**Great Strings
for Today's Generation**

Electric Light Orchestra

Händleranfragen erwünscht! Alleinvertrieb für Deutschland & Österreich:
Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen, Tel. 0511-97261-0, Fax 0511-773532 - info@musikwein.de

CD-TIPP



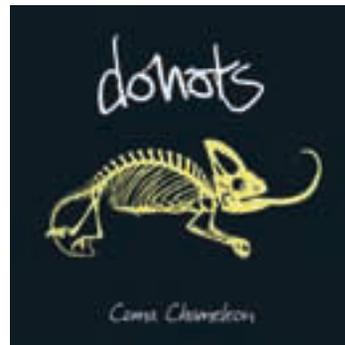
WIRTZ 11 ZEUGEN

Wirtzmusik-PIAS / Rough Trade

Gut, das Cover sieht schon etwas nach leichtem Hip-Hop-Einschlag aus, aber keine Sorge, im Inneren befindet sich Rockmusik reinsten Wassers. Frage: Wann haben Sie, lieber Leser, das letzte Mal auf die Texte eines deutschen Rocksongs geachtet? Was bekommt man denn da normalerweise geboten? Platte Gefühlsduseleien, Hamburger Schuldeutsch, intellektuelles Ruhrgebietsgebrabbel oder, wenn es richtig dicke kommt, bayerische Plattheiten. Singt eigentlich jemand auch mal nur das, was wir uns denken? Sehr wohl! Da ist man bei Daniel Wirtz genau richtig. Der Sub7even-Sänger, einige kennen vielleicht deren Radio-Hit „Weatherman“, wandelt nun aus purer Lust auf Solopfad, kombiniert melancholische Balladen mit kernigen Rocksongs und trifft irgendwie den richtigen Nerv. Das Tolle am Album ist die Ausgeglichenheit, denn Text und Musik passen stets zusammen, ob forscher Rock- oder Slowtempo-Schwermet-Song. Besonders die Damenwelt dürfte mit dieser Platte gut klar kommen, denn Daniel hat auch optisch etwas zu bieten. Seine Texte über Beziehungen, Personen (auch kritisch gegenüber der eigenen) und das Musikgeschäft sind einfach gekonnt inszeniert, verfasst und intoniert. Es gibt einen schmalen Grat zwischen peinlichem Deutsch-Rock und anspruchsvoller Lyrik. Wirtz ist hier definitiv auf der sicheren Seite. Das Schönste ist eigentlich: Er klingt nicht wie irgendwer, vielmehr hat alles hat Hand und Fuß, ist originell. Nur offen sollte man sein für unbequeme Wahrheiten und unmissverständliche Lyrik.

Donots Coma Chameleon Solitary Man Records/Indigo

Noch vor einem Album standen die Jungspunde von den Donots bis zu den Knien im Sumpf der verbraucherfreundlichen Funrockwelle kalifornischer Prägung und machten vor allem live von sich hören mit exzessiven Fassungen alter Twisted Sister-Mitkatschnummern und einer bewegungsfreundlichen Bühnenshow. Hinter der Bühne waren die letzten beiden Jahre eher gezeichnet durch endloses juristisches Tauziehen, bis die Band endlich aus dem alten Plattenvertrag heraus war. Neben dem alten Urstudio im heimischen Westfalen, nahm man die 39 Minuten des neuen Albums vor allem bei Kurt Ebelhäuser von den Blackmails auf, der auch gleich dem Gitarrensound seinen Stempel gehörig aufgedrückt hat. Die Donots sind ganz klar reifer geworden und klingen punkiger als früher. Ein bisschen frühe Beatsteaks hört man heraus und natürlich kleine klangliche Ähnlichkeiten zu Blackmail. Die unruhigen Gitarren-Grooves rocken nach vorne wie bei dieser komischen kanadischen Gruppe mit dem Talent im Namen und dem nervigen Sänger. Auf dem Album verstreut sind dann auch einige altbekannte Gitarren-Licks zu finden, den hauseigenen Humor haben die fünf Sunnyboys also nicht verloren. Wer modernen Gitarren-Alternative liebt, wird erstaunt feststellen, dass mieses Füllmaterial fehlt und der Band somit der viel zitierte Befreiungsschlag gelungen ist.



Jack Bruce & Robin Thrower Seven Moons Evangeline/Soulfood

Und ich dachte immer, „Procol Harum“ wird mit „Procul.“ geschrieben? Haha, kleiner Scherz am Rande, jeder musikalische Fachmann mit Marginalkenntnissen weiß, dass diese Band Ende der Sechziger weit mehr auf dem Kasten hatte als nur den 2,5 Millionen-Hit „A Whiter Shade Of Pale“. Deren Gitarrist Robin Thrower (von 1967-1971 dabei, 1991 noch einmal) und Cream-Basslegende Jack Bruce haben sich nun bereits zum dritten Mal für eine Platte im Studio zusammengefunden. Retro-Welle hin oder her, psychedelischer Blues wurde selten so dicht und authentisch auf Bits gepresst wie bei diesem hochwertigen Konglomerat aus dem letzten Jahr. Seit Februar liegt nun dieses Analogmanifest mit herrlich trockenem Sound in den Plattenläden. Unglaublich, wie diese beiden Musiker – unterstützt von Gary Husband an den Trommeln – ihre monoton-hypnotischen Sessionstücke auf Konserve gebracht haben. Der 1960er-Jahre-Purist jauchzt bei diesem Album zufrieden vor sich hin, lässt seinen Röhrenverstärker langsam hochfahren und – wir gehen davon aus, dass er sich Vinyl besorgt hat – die Nadel langsam in die Rillen gleiten. Nein, nicht die Nadel in den Arm, hier geht es um Platten! Die beiden Musiker sind im April auf einigen ausgesuchten Konzerten in Deutschland zu sehen, sofern der Gesundheitszustand von Bruce dies zulässt. Wer Blues und auch Cream mag: bedenkenlos zugreifen!



CD-TIPP



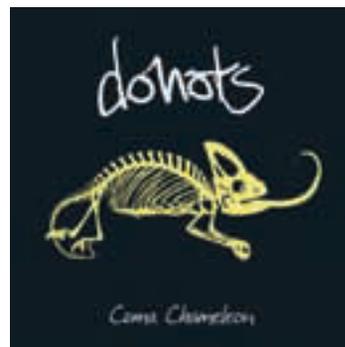
WIRTZ 11 ZEUGEN

Wirtzmusik-PIAS / Rough Trade

Gut, das Cover sieht schon etwas nach leichtem Hip-Hop-Einschlag aus, aber keine Sorge, im Inneren befindet sich Rockmusik reinsten Wassers. Frage: Wann haben Sie, lieber Leser, das letzte Mal auf die Texte eines deutschen Rocksongs geachtet? Was bekommt man denn da normalerweise geboten? Platte Gefühlsduseleien, Hamburger Schuldeutsch, intellektuelles Ruhrgebietsgebrabbel oder, wenn es richtig dicke kommt, bayerische Plattheiten. Singt eigentlich jemand auch mal nur das, was wir uns denken? Sehr wohl! Da ist man bei Daniel Wirtz genau richtig. Der Sub7even-Sänger, einige kennen vielleicht deren Radio-Hit „Weatherman“, wandelt nun aus purer Lust auf Solopfad, kombiniert melancholische Balladen mit kernigen Rocksongs und trifft irgendwie den richtigen Nerv. Das Tolle am Album ist die Ausgeglichenheit, denn Text und Musik passen stets zusammen, ob forscher Rock- oder Slowtempo-Schwermet-Song. Besonders die Damenwelt dürfte mit dieser Platte gut klar kommen, denn Daniel hat auch optisch etwas zu bieten. Seine Texte über Beziehungen, Personen (auch kritisch gegenüber der eigenen) und das Musikgeschäft sind einfach gekonnt inszeniert, verfasst und intoniert. Es gibt einen schmalen Grat zwischen peinlichem Deutsch-Rock und anspruchsvoller Lyrik. Wirtz ist hier definitiv auf der sicheren Seite. Das Schönste ist eigentlich: Er klingt nicht wie irgendwer, vielmehr hat alles hat Hand und Fuß, ist originell. Nur offen sollte man sein für unbequeme Wahrheiten und unmissverständliche Lyrik.

Donots Coma Chameleon Solitary Man Records/Indigo

Noch vor einem Album standen die Jungspunde von den Donots bis zu den Knien im Sumpf der verbraucherfreundlichen Funrockwelle kalifornischer Prägung und machten vor allem live von sich hören mit exzessiven Fassungen alter Twisted Sister-Mitkatschnummern und einer bewegungsfreundlichen Bühnenshow. Hinter der Bühne waren die letzten beiden Jahre eher gezeichnet durch endloses juristisches Tauziehen, bis die Band endlich aus dem alten Plattenvertrag heraus war. Neben dem alten Urstudio im heimischen Westfalen, nahm man die 39 Minuten des neuen Albums vor allem bei Kurt Ebelhäuser von den Blackmails auf, der auch gleich dem Gitarrensound seinen Stempel gehörig aufgedrückt hat. Die Donots sind ganz klar reifer geworden und klingen punkiger als früher. Ein bisschen frühe Beatsteaks hört man heraus und natürlich kleine klangliche Ähnlichkeiten zu Blackmail. Die unruhigen Gitarren-Grooves rocken nach vorne wie bei dieser komischen kanadischen Gruppe mit dem Talent im Namen und dem nervigen Sänger. Auf dem Album verstreut sind dann auch einige altbekannte Gitarren-Licks zu finden, den hauseigenen Humor haben die fünf Sunnyboys also nicht verloren. Wer modernen Gitarren-Alternative liebt, wird erstaunt feststellen, dass mieses Füllmaterial fehlt und der Band somit der viel zitierte Befreiungsschlag gelungen ist.

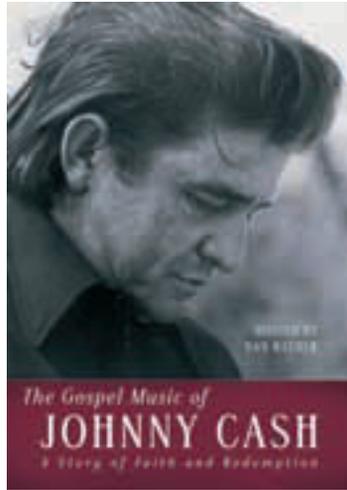


Jack Bruce & Robin Thrower Seven Moons Evangeline/Soulfood

Und ich dachte immer, „Procol Harum“ wird mit „Procul.“ geschrieben? Haha, kleiner Scherz am Rande, jeder musikalische Fachmann mit Marginalkenntnissen weiß, dass diese Band Ende der Sechziger weit mehr auf dem Kasten hatte als nur den 2,5 Millionen-Hit „A Whiter Shade Of Pale“. Deren Gitarrist Robin Thrower (von 1967-1971 dabei, 1991 noch einmal) und Cream-Basslegende Jack Bruce haben sich nun bereits zum dritten Mal für eine Platte im Studio zusammengefunden. Retro-Welle hin oder her, psychedelischer Blues wurde selten so dicht und authentisch auf Bits gepresst wie bei diesem hochwertigen Konglomerat aus dem letzten Jahr. Seit Februar liegt nun dieses Analogmanifest mit herrlich trockenem Sound in den Plattenläden. Unglaublich, wie diese beiden Musiker – unterstützt von Gary Husband an den Trommeln – ihre monoton-hypnotischen Sessionstücke auf Konserve gebracht haben. Der 1960er-Jahre-Purist jauchzt bei diesem Album zufrieden vor sich hin, lässt seinen Röhrenverstärker langsam hochfahren und – wir gehen davon aus, dass er sich Vinyl besorgt hat – die Nadel langsam in die Rillen gleiten. Nein, nicht die Nadel in den Arm, hier geht es um Platten! Die beiden Musiker sind im April auf einigen ausgesuchten Konzerten in Deutschland zu sehen, sofern der Gesundheitszustand von Bruce dies zulässt. Wer Blues und auch Cream mag: bedenkenlos zugreifen!

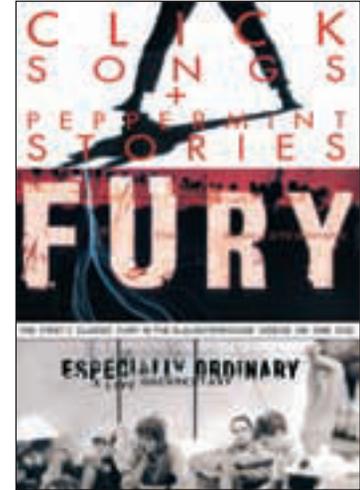


Johnny Cash
The Gospel Music
Of Johnny Cash
 EMI CMG/EMI



Es war ja so etwas von klar, dass irgendwo in den Archiven noch Aufzeichnungsmaterial des verstorbenen Mannes in Schwarzherumlage. Wenn die mit ein paar Zeitzeugen geführten Interviews dann zu einer gelungenen Dokumentation zusammengefügt werden, kann damit durchaus ein interessanter Fernsehabend gestaltet werden. Und so ist diese DVD auch eine von den besseren Dokus über Cash. Der Gospel tritt eher als Rahmenhandlung bei einigen Fernsehauftritten in Erscheinung, mehr Platz nehmen Erzählungen und vor allem Bilder ein. Im Großen und Ganzen ist der erste Teil der DVD eher eine Bilder-Show mangels vorhandener Archivaufnahmen, denn dafür liegt die abgedeckte Zeitspanne einfach zu weit zurück. Die Bilder selbst aber sind erstklassig. Von seiner Biografie wird nichts ausgelassen: Johnnys Gefängnisaufenthalte, seine Pillensucht und die Auftritte auf Kirchentagen. Später dann finden sich echte Perlen auf der DVD, beispielsweise als er in Israel am Ufer des Jordan seiner Mutter einen Song widmet und June Carter Blumen überreicht. Die wichtige Phase mit Produzent Rick Rubin zum Schluss hin ist sogar für den Indie-Fan interessant. Als Geschenk für die kulturinteressierte Oma, die an Weihnachten immer in die Gospelkonzerte rennt, ist das Filmmaterial weniger geeignet. Wenn am Ende das berühmte Video von „Hurt“ gezeigt wird, in dem der deutlich gealterte Cash bereit für den Himmel ist, gibt es wenig, was noch mehr auf die Tränenrüse drücken würde.

Fury In The
Slaughterhouse
Don't Look
Back/Click Songs And
Peppermint Stories
 SPV Recordings/SPV



Der Brüller war, als diverse musikalisch unbedarfte Zeitgenossen die norddeutsche Poprockband Fury In The Slaughterhouse nach Amerika gesteckt hatten. „Wie, das sind Deutsche?“ Die Hannoveraner um das Kernteam

Kai und Thorsten Wingenfelder haben vor allem mit ihrem Talent, eingängige Songs zu schreiben, seit den späten 1990ern die Tatsache widerlegt, populärer Radio-Rock sei eine rein angloamerikanische Angelegenheit. Aber da sie englische Texte sangen, kam es oft zu den Verwechslungen. Mittlerweile bereitet sich die Band auf die Rente vor, will jedoch weiterhin Musik machen. Davor sollte man doch noch einmal alle Perlen unter die Leute bringen, die links und rechts bei früheren Produktionen vom Tisch fielen. Wer böse ist, würde sagen, dass diese damals nicht ausgewählten Kompositionen manch deutscher Nachwuchs-Band heute zu Ruhm und Ehre gereichen würden. Kai Wingenfelder zeigte mit seinem Soloalbum im letzten Jahr, dass Rockmusik mit engagierten Texten in unserer Muttersprache doch möglich ist. Dumm nur, dass die Songs zwar brillant waren, das deutsche Radio aber mit kritischen Texten nicht die Werbekundschaft verlieren will. Somit findet sich auf dem neuen Album „Don't Look Back“ allerlei unveröffentlichtes Liedgut und auf der parallel erschienenen DVD „Click Songs And Peppermint Stories“ die beiden früheren VHS-Kaufvideos. Nun ist die Lücke für jeden Fury-Fan geschlossen. Gott sei Dank altert Musik nicht. Sie kommt sogar manchmal wieder.

Anzeige

informieren? thorndal.de - anfassen, testen und kaufen? vertrieb@thorndal.de oder 0171 44 65 155

Thorndal
 TOMORROW'S VINTAGE